

Corona-Wolf und kein Covid-Monster, sondern einen engagierten, solidarischen Mitmenschen.

4. Du solltest ruhig auf manches verzichten. Quarantäne-Zeiten sind Fastenzeiten. Dafür gewinnst du andere Freiheit hinzu. Das passt sehr gut in die Zeit vor Ostern.

5. Du sollst keine Panik verbreiten. Panik ist nie ein guter Ratgeber, zu keiner Zeit. Gesunder Menschenverstand und Humor dagegen schon. Deshalb hör auf Fachleute, beruhige andere und schmunzele über dich selbst. Da macht man erst mal nichts falsch, und es trägt sehr zur seelischen Gesundheit bei.

6. Du solltest von „den Alten“ lernen. In früheren Zeiten von Seuchen und Pestilenz, als es noch keine so gute Medizin wie heute gab, halfen Menschen vor allem ein gesundes Gottvertrauen und die tätige Fürsorge füreinander. Das ist auch heute sicher hilfreich.

7. Du solltest vor allem die Menschen trösten und stärken, die krank werden, leiden oder sterben. Und auch die, die um sie trauern. Sei der Mensch für andere, den du selbst gern um dich hättest. 8. Du solltest anderen beistehen, die deine Hilfe brauchen: Einsamen, Ängstlichen, Angeschlagenen. Oder Menschen, die jetzt beruflich unter Druck geraten. Das hilft nicht nur ihnen, sondern macht dich auch selbst frei.

9. Du solltest frei, kreativ und aktiv mit der Pandemie umgehen. Dazu sind wir von Gott berufen. Du wirst am Ende vielleicht überrascht sein, was sie Positives aus dir und anderen herausholt.

10. Du solltest keine Angst vor Stille und Ruhe haben. Wenn die Quarantäne zu mehr Zeit zum Umdenken, zum Lesen und für die Familie führt, wäre das ein guter „sekundärer Krankheitsgewinn“.

Quelle: Dr. Thorsten Latzel Direktor, Pfarrer, Studienleiter für Theologie & Kirche Evangelische Akademie Frankfurt

Liebe Pflegerinnen und Pfleger in unserem Seniorenheim,

Kein Beruf bringt so viel Nähe mit sich, wie Euer Dienst an den alten Menschen in unserem Seniorenheim "Hof Bütgenbach". In dieser Zeit der Corona-Epidemie versucht Ihr in unserem Heim eine familiäre Situation herzustellen, gerade jetzt wo die direkte Familie fehlt.

Jetzt noch mehr als vorher, seid Ihr, die Ihr die Pflege zu Eurem Beruf gemacht habt, für viele Heimbewohner Familienersatz.

Eure verantwortungsvolle Tätigkeit und große Leistung müssen anerkannt werden - gerade in einer alternden Gesellschaft, die Pflege an professionelle Personen abgibt, die ihren Dienst allerdings gerade nicht als Job verstehen, sondern als Ausdruck menschlicher Gesinnung. Zu einem menschenwürdigen Leben in Alter und Krankheit gehört mehr als satt und sauber zu sein. Gute Pflege braucht Gespräche und Menschen, die sich auf ihr Gegenüber einlassen, die nahe sind. Zu Eurer Arbeit gehört auch mehr, als mit Senioren zu basteln, ihnen das Essen zu bringen und ihnen in den Sessel zu helfen.

Gerade in dieser Zeit seid Ihr als Pfleger(innen) mit Menschen konfrontiert, die Angst haben, sich einsam oder hilflos fühlen. Ihr begleitet die Senioren beim Nachlassen der körperlichen und geistigen Kräfte, bei ausweglosen Diagnosen und schließlich auch in den Tod. Gerade die Pflege ist kein Beruf wie jeder andere.

Umso schwerer ist es für Euch, das richtige Gleichgewicht zwischen Nähe und schützender Distanz zu finden, um in der freien Zeit abschalten zu können. Die Sorge um unsere Senioren zehrt so manche unter Euch aus, körperlich und seelisch. Trotzdem macht Ihr Eure Arbeit leidenschaftlich gern, weil Ihr wollt, dass es denjenigen, die Euch anvertraut sind, gut geht.

Der Respekt vor Euch, die Anerkennung Eures Einsatzes ist leider weit geringer als das, was unsere Gesellschaft an Beachtung etwa den Stars und -Sternchen z.B. in der Fußballwelt entgegenbringt. Dabei bedeuten diese Stars doch nur wenig, gemessen an dem, was Ihr, gerade jetzt in dieser Zeit als Nähe und Fürsorge leistet. Gott segne Eure Einsatz.

Euer Pastor Lothar Klinges

Gebet für unsere Heimbewohner

Gott, unser Vater, immer kommst du uns liebend entgegen. Betroffen von der Not dieser Tage dürfen wir dir anvertrauen, was uns auf dem Herzen liegt, was uns beschäftigt, bedrückt und ängstlich oder ratlos macht. So bitten wir dich:

Sei den Leidenden nahe, stehe denen bei, die sich Sorgen um einen lieben Angehörigen oder Freund machen, tröste all jene, die trauern. Schenke uns allen die Kraft, mit Herz und Verstand die erforderlichen Maßnahmen und Einschränkungen mitzutragen und auch für diese einzustehen, aber gleichzeitig offen und aufmerksam diejenigen zu begleiten, die unsere Hilfe brauchen. Lass uns auch viele kleine Freuden wahrnehmen: Den ersten Schmetterling, das Zwitschern der Vögel, die erwachende Natur, die Sonnenstrahlen, die belebende Tasse Kaffee oder Tee, ein wohltuendes Wort, die Zeit für ein gutes Buch.

Viele Menschen fühlen sich gerade jetzt einsam. Berühre sie mit deiner Liebe und gib ihnen die Gewissheit, dass wir trotz allem miteinander verbunden sind. Behüte uns mit deinem Segen, Amen

Gebet zur Corona-Krise

Gott Vater, Schöpfer der Welt, du bist allmächtig und barmherzig. Aus Liebe zu uns hast du deinen Sohn zum Heil der Menschen an Leib und Seele in die Welt gesandt. Schau auf deine Kinder, die in dieser schwierigen Zeit der Prüfung und Herausforderung in vielen Regionen Europas und der Welt sich an dich wenden, um Kraft, Erlösung und Trost zu suchen. Befreie uns von Krankheit und Angst, heile unsere Kranken, tröste ihre Familien, gib den Verantwortlichen in den Regierungen Weisheit, den Ärzten, Krankenschwestern, Altenpflegerinnen und Freiwilligen Energie und Kraft, den Verstorbenen das ewige Leben. Verlasse uns nicht im Moment der Prüfung, sondern erlöse uns von allem Bösen. Darum bitten wir dich, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und herrschst bis in alle Ewigkeit. Amen. Maria, Mutter der Kranken und Mutter der Hoffnung, bitte für uns!"

Gebet der Europäischen Bischofskonferenzen

10 Gebote für die Corona-Zeit

Gesellschaftliche Quarantäne – mitten in der vierzigtägigen Fastenzeit

Das Wort „**Quarantäne**“ geht ursprünglich auf das lateinische Zahlwort *quadraginta*, „**vierzig**“, zurück. Es bezeichnete früher die vierzigtägige Isolation, die man im Mittelalter ab dem 14. Jahrhundert zum Schutz vor Pest und Seuchen über Reisende oder Schiffe verhängte

Während der Covid-19-Pandemie erleben wir gerade eine umfassende gesellschaftliche Quarantäne – mitten in der vierzigtägigen Fastenzeit vor Ostern. Ich glaube, dass es gut ist, wenn wir diese Zeit nicht depressiv als „Opfer“ erleiden, sondern aktiv und kreativ mit ihr umgehen. Und dass es gut ist, wenn die Pandemie das Beste von dem herausholt, was in uns steckt – sodass wir uns im Nachhinein vielleicht einmal über das „Gute im Schlechten“ wundern werden. Dafür kann die Fastenzeit als Zeit des Umdenkens und der Besinnung hilfreich sein.

Ein anderes Wort für Quarantäne im 19. Jahrhundert war „**Kontumaz**“, von lateinisch *contumacia*, „**Trotz**“, „**Unbeugsamkeit**“. Die Corona-Auszeit sollte so eine Zeit sein, in der wir Haltung zeigen. Fromm formuliert: eine gute Mischung aus Nächstenliebe, Gottvertrauen und innerem Rückgrat.

10 Gebote für die Corona-Zeit

1. Du sollst deine Mitmenschen lieben, komm ihnen aber gerade deswegen nicht zu nahe. Übe dich in „liebvoller Distanz“. Auf deine Gesundheit und die deiner Mitmenschen zu achten ist immer wichtig. Jetzt kann es lebenswichtig werden.
2. Du sollst nicht horten – weder Klopapier noch Nudeln und schon gar keine Desinfektionsmittel oder gar Schutzkleidung. Die werden in Kliniken gebraucht, nicht im Gästeklo zu Hause.
3. Die Pandemie sollte das Beste aus dem machen, was in dir steckt. Keinen